

Convulsionen: Diese währeten aber nicht gar lange / nur sie blieb gleichsam paralytica liegen / war auch nicht wol zu ermuntern; man brauchte / was man wolte / es schlug nichts von Medicamentis an / daß sie auch den dritten Tag darauff / mit sonderlichen geistlichen Reden / bey solchem zarten Kinde was ungewöhnliches / aber ganz gestöhreten Sinnen seelig verschied. Mein liebes Ehe-Weib ward denselbigen Tag / da das Kind gestorben war / tödtlich krank / Sie entgieng zwar nach einigen Tagen der Gefahr / mußte aber ein langes Lager ausstehen / biß Sie unter Göttlicher Direction, durch wolmeinenden Raht und treusleißiger Adhistance einiger Hn. Hn. Medicorum meiner hochgeschätzten Freunde / glücklich wiederumb genas.

Diese höchstschmerzliche Begebenheiten / thaten mir sehr wehe / ich mußte sie aber dennoch nach des Höchsten Verordnung geduldig ertragen / ob sie gleich noch über dem eine gar unangenehme Folge hatten. Denn mein ganzes Haus dadurch nicht allein in ein übeles Geschrey kam / daß es von der Pest würcklich angesteckt wäre / sondern ich ward selbst ein Scheusal den Leuten; es entzogen sich viele / auch denen ich öfters schon mit meinen Consiliis gedienet hatte / meinem Ampte / und andere trugen dergleichen Bedencken mich zu sich fordern zu lassen. An böser und unbesonnener Leute Urtheil fehlte es auch nicht / die da sagten / ich hatte die Senche aus dem Pocken-Hause mitgebracht / und mein eigen Haus also inficiret: Wiederumb andere liessen ihren tollen Affecten den Lauff / und froloketen über mein Unglück. Es währete aber dieses nur eine kurze Zeit. Denn nach der Maas wie die Senche zunahm / so nahmen meine Verfolgungen ab; ich bekam von Tage zu Tagen mehr Patienten, so wol arme als reiche / sie waren mir alle gleich lieb / wann ich nur nach der Liebe / die ich vor sie hatte / ihnen zu ihrem Vergnügen dienen können; allein dem ich zuwider war / der war mir zu mächtig / und dem ich widerstehen sollte / dem war ich viel zu schwach. Denn man

Fons